

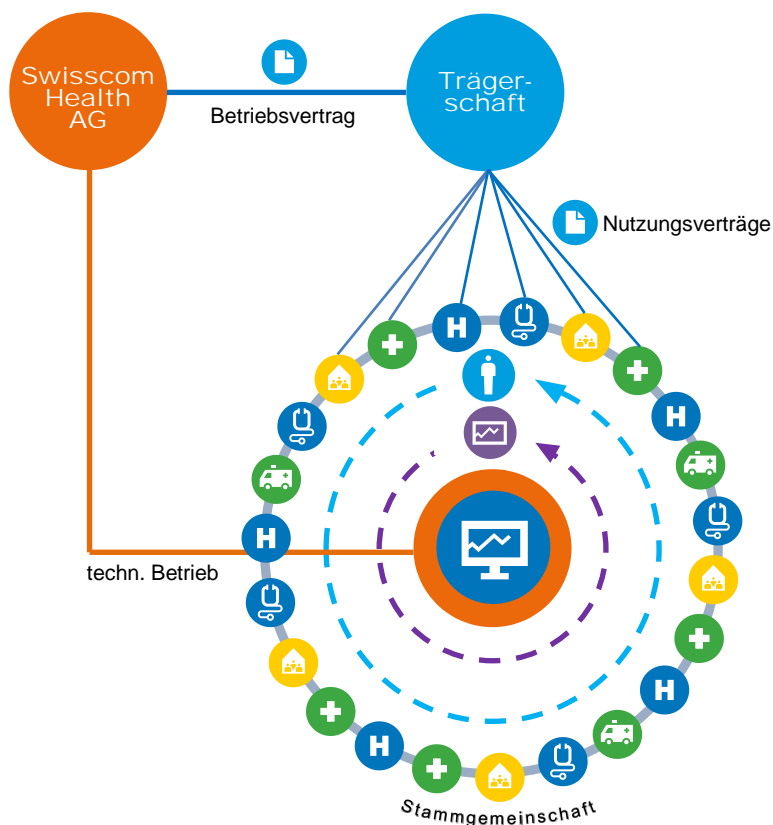


## EPD-Stammgemeinschaft des Vereins ZAD

### Ausgangslage:

- In der Trägerschaft zum Aufbau und Betrieb der EPD-Stammgemeinschaft sind die Verbände der Spitäler, Ärzteschaft, Heime, Spitex und Apotheken sowie der Kanton eingebunden (Verein Trägerschaft ZAD).
- Die Stammgemeinschaft soll ohne staatliche Subventionen betrieben werden. Dies setzt voraus, dass
  - ein Geschäftsmodell die notwendigen Erträge sichert, um die Betriebskosten zu decken,
  - mit einer gemeinnützigen Initialinvestition die Anfangshürde (rascher Aufbau einer grossflächig verfügbaren Vernetzungsinfrastruktur) überwunden werden kann.
- Die technische Plattform wird von Swisscom Health AG im Auftrag der Trägerschaft aufgebaut und betrieben.

### Konzept:



Die angestrebte Stammgemeinschaft umfasst ca. 3500 Leistungserbringer und wird bei einer Durchdringungsrate von 75% im Kanton Zürich rund 1 Mio. EPDs verwalten.

Die Trägerschaft stellt den Leistungserbringern neben den EPD-Funktionen weitere Funktionen zum Datenaustausch im Zusammenhang mit Patientenbehandlungen über die Behandlungskette hinweg zur Verfügung (z.B. auch bei Patienten ohne EPD, bei denen heute die Daten per Brief, Fax, Email usw. übermittelt werden). Darüber hinaus werden weitere Kommunikationsdienstleistungen (z.B. Video-Konsilien) und administrative Unterstützung (z.B. elektronische Rechnungsstellung) zur Verfügung gestellt. Die Trägerschaft bietet den einzelnen Leistungserbringern diese Dienstleistungen als Paket zu einem jährlichen Fix-Preis an. Mit den Erträgen werden der technische Betrieb, die Administration der Stammgemeinschaft und die Weiterentwicklung des Angebots finanziert.

Für die Patienten ist die Eröffnung und Verwaltung des EPD kostenlos.

### Chancen und Risiken:

- Die Leistungserbringer können sich frei anschliessen (über Nutzungsverträge). Sie erhalten ein klar definiertes Leistungspaket zu einem bestimmten Preis.
- Die Trägerschaft und die Stammgemeinschaft stehen allen Interessenten offen. Mitglieder der Stammgemeinschaft können in der Trägerschaft mitwirken, müssen aber nicht. Umgekehrt können z.B. Kantone in der Trägerschaft mitwirken, ohne Mitglied der Stammgemeinschaft zu sein.
- Je grösser die Stammgemeinschaft wird, desto mehr Leistungsbeziehungen/Behandlungsketten können mit dem gemeinschaftsinternen Datenaustausch unterstützt werden.
- Die Trägerschaft hat keinen Defizitgaranten, sie muss sich über ihr Dienstleistungsangebot finanzieren. Dies zwingt sie zu einem kundenorientierten Verhalten.